

• MANIFEST • fürs Money-Fest

Wir feiern unseren
300. Geburtstag.
Kiek doch mal rin!



Am 29. Dezember 1984 - während des Grog-Törns- wird die Stadt Flensburg 700 Jahre. Doch der offizielle Geburtstag wird in der letzten Maiwoche gefeiert.

Flensburg ist eine skandinavische Stadt in Deutschland oder eine deutsche Stadt in Skandinavien; je nach Blick und Auffassung, geschichtlich und geographisch.

Während dem 700sten Jahr wird am 7. Juli 1984 das Schifffahrtsmuseum eingeweiht. Für Seefahrtsbegeisterte ein bedeutendes Ereignis. In der heutigen geschichtsträchtigen Zeit unvorstellbarer materieller Fortschritte im globalen Maß, an nicht wieder gutzumachender Naturzerstörung und industriell-kommerzieller Ausrottung gewachsener alter Kulturen, ist das vor uns liegende regionale Fest im Museumshafen ein Wunder. Das ist eine unüberhörbare Herausforderung und Chance für jeden von uns aktiv mitzuwirken, damit zu diesem Datum tief und weit die Würde der Seefahrtstraditionen unserer Heimat wieder deutlich Grund gewinnt und nicht weiter untergeht in den Fluten der Ex und Hopp-Sucht-Gesellschaft. Dieses Ziel kann nicht materiell-akademisch erreicht werden, sondern ist eine geistige Qualität in den Menschen. Keiner hat das bisher besser ausgedrückt- nach meiner Meinung- als Sven Morlov, der Direktor des Norske Sofartsmuseum, während dem STA-Treffen in Oslo 1978:

"Wir leben im Jahre 1978 und befinden uns in einem Abschnitt der Geschichte der vom technischen Fortschritt beherrscht wird. Elektrizität, Kernenergie, neue Maschinen, Autos, Flugzeuge, das Fernsehen und Millionen von Gebrauchsartikeln haben unsere menschliche Existenz verändert. Die einzige Sache, die sich bis heute nicht verändert hat, ist der menschliche Verstand. Die technische Entwicklung ist so enorm, daß sie die menschliche Existenz zu beherrschen und zu bestimmen droht. Der Einzelne läßt die Gefahr auf sich in der Einförmigkeit zu ertrinken, die von der Technik gesteuert wird. Es ist notwendig den Freiraum für jeden Einzelnen zu verteidigen und der Uniformität entgegenzuwirken.

Um von dem Strudel des Zeitgemäßen nicht ergriffen und fortgerissen zu werden, müssen wir eine feste Basis zu finden versuchen und sogar in vergangenen Epochen müssen wir nachsuchen um Waffen zu finden, mit denen sich unsere seelische Freiheit verteidigen läßt. Wie ein Sportler, der

einen Weitsprung machen möchte, dafür eine bestimmte Strecke benötigt um Anlauf zu nehmen, müssen wir unseren Blick auf die Vergangenheit richten, um einen Weg in die Zukunft zu finden.

Es ist ein Abenteuer gewesen, all die verschiedenen Boote hier versammelt zu sehen. Jedes unter ihnen stellt einen Protest gegen die Uniformität dar, jedes unter ihnen zeugt von dem Willen zur Individualität. Wer sich um Boote wie diese kümmert, beweist damit, daß er nicht mit dem Strom schwimmt. Ersteuert sich und sein Leben selbst. Diese Boote sind wichtig, weil man an ihnen ablesen kann, wie ergänzungsbedürftig die moderne Technik ist angesichts der langen Erfahrungen unserer Vorfahren. Mit Nostalgie hat das sehr wenig zu tun.

Es geht hier darum, unsere Lebensweise wieder zu bereichern und zu uns selbst zurückzufinden auf unserem Weg in die Zukunft! Der Museumshafen Flensburg e.V. lebt nicht isoliert, im luftleeren Raum, sondern ist lebendiger Teil des Hafengeschehens unserer Stadt. So wie wir unsere alten Segelschiffe in Fahrt halten, das Bohlwerk instandsetzen und demnächst das halbverfallene Puppenhäuschen Herrenstall 11 für unsere Vereinszwecke und als "sanitäre Erste-Hilfe-Stelle für Oldtimergäste" renovieren, so stellen wir uns - so weit vertretbar - auch den Wünschen unserer nächsten Nachbarn, vor allem den kulturellen Erfordernissen des erhaltungswürdigen Nordens der Stadt.

Das ist der Grund, weshalb wir uns bei der Ausrichtung des Hafenfestes aktiv beteiligen. Wir haben in den letzten Jahren während der Rum-Regatta Erfahrungen gesammelt, die wir einbringen müssen, damit jeder zu seinem Recht kommt: ein Drittel Kultur, ein Drittel Handwerk und Handel, ein Drittel Gastronomie. Keiner sollte vergessen, daß das 700jährige Geburtstagskind gefeiert wird und möglichst nicht zugedeckt werden darf durch zu Lauter und Fremdes, ihr nicht gehörendes. Die alte Dame Flensburg darf eben nicht drapiert werden durch Coca-Cola- und Mc Donalds- Werbung. Es kommt auf die Atmosphäre an, die sich in die Seele der Besucher senkt, auf die Bilder, die zu anderen Orten getragen werden, und noch lange daran erinnern. Dazu soll während des Wochenendes zwischen Neue Straße (Sonnberg-Rum) und Norder Fischer Straße (Uldall) die Schiffbrücke für den Autoverkehr gesperrt werden.

Während der Stellenwert des einst lebenswichtigen Hafens für die Stadt Flensburg in den letzten Jahrzehnten stetig abgenommen hat, kann vielleicht durch diese Aktivitäten der Hafen für das Stadtgeschehen Jahr für Jahr neue Bedeutung erlangen.

